

Eine weitere Spur, die in die Heimat des Waltharius-Dichters führen könnte, ist nach Schumann nicht mehr verfolgt worden. In Schumanns posthum veröffentlichtem Aufsatz „Waltharius-Probleme“³⁸⁾ sind Nachweise von Entlehnungen des Waltharius u. a. aus Silius angekündigt. Diese sind nicht mehr erschienen. Eine Parallele ist „Zum Waltharius“³⁹⁾ mitgeteilt: W 692 *angusta loci*: Silius V, 174 (gleiche Versstelle). L. Wallach hat in seiner Rezension von Poetae VI/1 zu dem viel-diskutierten Vers

1059 *His dictis torquem collo circumdedit aureum*

Silius XV, 256 herangezogen:

hic torque aurato circumdat bellica colla

und wahrscheinlich gemacht, daß der Waltharius-Dichter nicht das Erdrosseln mit goldener Kette, sondern — wie Silius — das eigenhändige Anlegen eines Siegeszeichens meint⁴⁰⁾. Für die Kenntnis des Silius ist die Stelle wegen der in der Ausgabe angeführten Vulgata-Parallelen noch nicht beweiskräftig. Gelingt es aber, die Benützung der *Punica* des Silius durch den Waltharius-Dichter zu erweisen, so ist eine hervorragende Möglichkeit der Lokalisierung gewonnen: nur in zwei Exemplaren ist Silius der Neuzeit überkommen, in je einem aus dem Bodenseegebiet und der Kölner Dombibliothek⁴¹⁾.

W. von den Steinen hat 1952 Streckers Urteil, daß das Waltharius-Epos nichts mit St. Gallen zu tun habe, ohne Schumanns Hinweise zu würdigen, in einer abschließenden Art und Weise wiederholt: „Weder der Wortlaut noch die Überlieferung des Epos haben irgend etwas mit St. Gallen zu tun“, „aus der wohlbekannten sanktgallischen Sprach- und Dichterschule fällt das Epos vollständig heraus“⁴²⁾. Das Urteil verliert seine apodiktische Spitze wohl schon auf Grund einer Wortparallele. Walth. 1376 schildert den Zorn des Helden über sein an Hagens Helm zerbrochenes Schwert:

³⁸⁾ Schumann (Bibliographie Nr. 5) S. 178 mit Anm. 2.

³⁹⁾ Schumann (Bibliographie Nr. 2) S. 40.

⁴⁰⁾ Wallach, Rezension der großen Ausgabe Streckers im *Speculum* 28 (1953) S. 215 f. Zum selben Vers auch Kusch in seiner Rezension, *Theologische Literaturzeitung* 80 (1955) 285.

⁴¹⁾ Vgl. Schanz-Hosius, *Geschichte der römischen Literatur* 2 (41935) 530. — Eine Spur der Silius-Kennntnis am Bodensee im 11. Jahrhundert s. Johanne Autenrieth, *Die Domschule zu Konstanz* (1956) 148.

⁴²⁾ W. v. d. Steinen (Bibliographie Nr. 10) S. 7.